

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichte: Der Neokolonialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



K.14
Internationale Geschichte
Neokolonialismus – Aktuelle Diskussionen in historischer Perspektive
Nach einer Idee von Christoph Kurze



Die moderne, von Kapitalismus und Globalisierung geprägte Welt ist ohne den Hintergrund kolonialer Herrschaft und Ausbeutung in der Vergangenheit nicht zu verstehen. Aber auch in der Gegenwart sind koloniale und imperialistische Strukturen zu beobachtet. Neokolonialismus ist nicht nur ein historisches Thema, sondern prägt Gegenwart und Zukunft.

KOMPETENZPROFIL

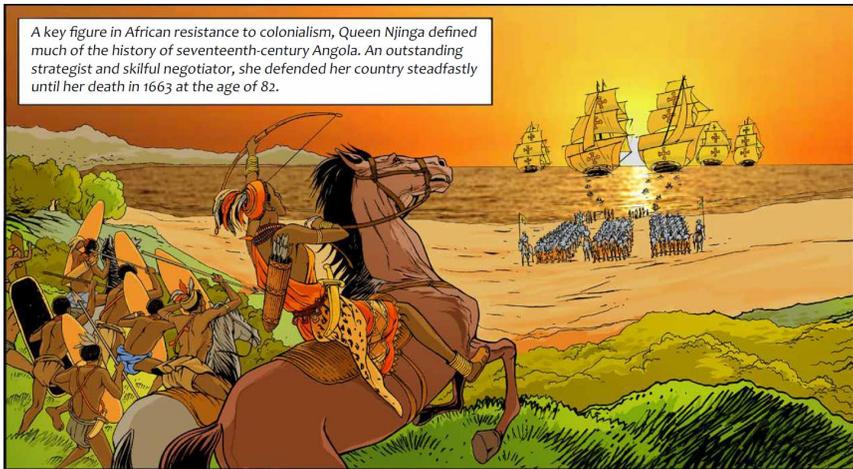
Klassenstufe:	11/12/13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Sachkompetenz; 2. Methodenkompetenz; 3. Urteilskompetenz; 4. Handlungskompetenz
Methoden:	Qualitative, Diskursion
Thematische Bereiche:	Kolonialismus und Imperialismus; postkoloniale Studien; Neokolonialismus im 21. Jahrhundert

K.14

Internationale Geschichte

Neokolonialismus – Aktuelle Diskussionen in historischer Perspektive

Nach einer Idee von Christoph Kunz



© RAABE 2024

© UNESCO/Edouard Joubeaud/Sylvie Serbin/
Illustration: Pat Masioni u. a./Open Access cc by sa

Die moderne, von Kapitalismus und Globalisierung geprägte Welt ist ohne den Hintergrund kolonialer Herrschaft und Ausbeutung in der Vergangenheit nicht zu verstehen. Aber auch in der Gegenwart sind koloniale und imperiale Tendenzen und Strukturen zu beobachten. Kolonialismus ist nicht nur ein historisches Thema, sondern prägt Gegenwart und Zukunft.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12/13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Sachkompetenz; 2. Methodenkompetenz; 3. Urteilskompetenz; 4. Handlungskompetenz
Methoden:	Quellenanalyse, Diskussion
Thematische Bereiche:	Kolonialismus und Imperialismus; postkoloniale Studien; Neokolonialismus im 21. Jahrhundert

Fachliche Hinweise

Aktualität der Thematik

Lange Zeit galt Kolonialismus als Bezeichnung für eine Epoche, mit der sich allenfalls historisch Interessierte beschäftigen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, spätestens seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts, schien er der Geschichte anzugehören. Diese Einschätzung änderte sich in den letzten Jahren. Denn zum einen ist die moderne, von Kapitalismus und Globalisierung geprägte Welt ohne koloniale Herrschaft und Ausbeutung nicht zu verstehen. Zum anderen sind koloniale und imperiale Tendenzen und Strukturen auch in der Gegenwart zu beobachten. Kolonialismus ist Teil der Globalisierungsgeschichte. Er ist kein historisches Thema, sondern prägt Gegenwart und Zukunft. Kolonialismus, besser: Neokolonialismus geht uns alle an.

Kolonialismus, Imperialismus und Rassismus im Wirkzusammenhang

Die Begriffe „Kolonialismus“, „Imperialismus“ und „Rassismus“ können sich auf verschiedene Epochen (z. B. Antike oder Neuzeit), unterschiedliche Räume (z. B. transatlantische oder kontinentaleuropäische Räume) oder unterschiedliche Handlungsbereiche (z. B. eher politisch-wirtschaftlich oder eher kulturell) beziehen. Sie stehen nicht nebeneinander, sondern sind in einem Wirkzusammenhang zu betrachten.

Kolonialismus

Der Begriff „Kolonialismus“ geht auf das lateinische Wort „colere“ zurück: Es bedeutet so viel wie etwas zu pflegen, zu bebauen oder zu bewohnen. Eine Kolonie ist entsprechend zunächst eine Ansiedlung. Im politisch-historischen Zusammenhang ist damit die „Ausdehnung der Herrschaftsmacht europäischer Länder auf außereuropäische Gebiete mit dem vorrangigen Ziel der wirtschaftlichen Ausbeutung“¹ gemeint, vor allem seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert. Träger dieses Kolonialismus waren die großen Seemächte Großbritannien, Spanien, Portugal, Frankreich sowie die Niederlande.

Imperialismus

Auch der Begriff „Imperialismus“ geht auf ein lateinisches Wort zurück: Das Verb „imperare“ bedeutet so viel wie jemandem etwas befehlen oder herrschen. Das Wort „imperium“ bezeichnet ein Reich. Bezogen auf den politisch-historischen Bereich ist damit „das Streben von Staaten, ihre Macht weit über die eigenen Landesgrenzen hinaus auszudehnen“² gemeint. Man könnte den Kolonialismus als eine Unterform des Imperialismus bezeichnen. Es hat sich aber eingebürgert, die außenpolitischen Bestrebungen europäischer Mächte zwischen 1870

1 Schubert, Klaus/Klein, M.: Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Dietz Verlag, Bonn 2020. Lizenzausgabe Bundeszentrale für politische Bildung.

2 Schneider, Gerd/Toyka-Seid, C.: Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2023. Online unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320510/imperialismus/> [zuletzt aufgerufen am 02.06.2024].

und 1918 als „Imperialismus“ bzw. „Hochimperialismus“ zu bezeichnen. Es geht dabei vor allem um die Aufteilung des afrikanischen Kontinents unter den europäischen Großmächten. Zu den oben schon genannten Ländern kommen im Imperialismus noch das Deutsche Reich und Italien hinzu.

Rassismus

Die sprachliche Herkunft des dritten Begriffs „Rassismus“ ist nicht eindeutig geklärt: Das lateinische Wort „radix“ bezeichnet die Wurzel, auch im Sinne von Ursprung oder Abstammung. Lateinisch „ratio“ wird verstanden als das Wesen einer Sache oder Erscheinung. Unabhängig von der Wortherkunft lässt sich Rassismus als eine Weltanschauung verstehen, die „eine Homogenität biologischer Rassen aufgrund äußerlicher Unterschiede von Menschen (wie z. B. der Hautfarbe) [unterstellt]. Den so konstruierten Gruppen werden fälschlicherweise bestimmte Wesenszüge und Charaktereigenschaften zugeschrieben [...]“³ In Verbindung mit Kolonialismus und Imperialismus führt dies zu einer Höherbewertung der Europäer und zu einer Abwertung der Menschen in den außereuropäischen Ländern. Heute besteht Einigkeit unter Wissenschaftlern, auch und vor allem unter Biologen, dass es keine biologische Begründung für die Einteilung in Rassen gibt und dass deshalb auf diesen Begriff auch verzichtet werden muss.

Postkolonialismus

Der letzte Begriff „Postkolonialismus“ ist als Auseinandersetzung mit der Machtstellung und Höherbewertung Europas zu verstehen, wie sie im Zusammenhang mit den oben erläuterten Begriffen deutlich wurden. Der Postkolonialismus wird oft auch als Fortführung antikolonialer Unabhängigkeitsbewegungen mit anderen, nicht gewaltsamen, diskursiven Mitteln gesehen: „Zentrales Thema ist der fortgesetzte Einfluss kolonialer Strukturen auf eine formal dekolonisierte Gegenwart, um zu verdeutlichen, dass die kolonialen Machtverhältnisse nicht überwunden sind. [...] Wesentlicher Bestandteil der politischen Zielsetzung ist die Forderung nach Repräsentation von marginalisierten Bevölkerungsgruppen.“⁴

Didaktisch-methodische Hinweise

Das Ziel der Beschäftigung mit postkolonialen Theorien, so die Historiker María do Mar Castro Varela und Nikita Dhawan aus der Haltung eines „kritischen Optimismus“ heraus, sei es, sich Wissen über die andauernde Vergangenheit anzueignen, ein gelehrtes Hoffen zu lernen und das Archiv der Kritik und Ethik zu erweitern.⁵

3 Schubert, Klaus; Klein, Martina: Das Politiklexikon. 7., aktual. u. erw. Aufl. Dietz Verlag, Bonn 2020. Lizenzausgabe Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn (<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18092/rassismus/>).

4 Lexikon der Geographie, Postkolonialismus. Online unter: <https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/postkolonialismus/6170> [zuletzt aufgerufen am 02.06.2024].

5 Castro Varela, María do Mar/Dhawan, N.: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Transcript Verlag. Bielefeld 2020. S. 13.

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien gliedern sich in vier thematische Bereiche: Zunächst wird die Geschichte des Kolonialismus, Imperialismus und Rassismus und dessen Rezeption in der Vergangenheit betrachtet und Begriffliches geklärt (M 1–M 3). Das Kolumbus-Denkmal in M 1 wird als Teil einer Erinnerungskultur begriffen, die historische Ereignisse auf eine bestimmte Weise rekonstruiert und darstellt. Zudem kann der Kunstbegriff thematisiert werden. Bei ausreichender Zeit recherchieren die Lernenden zu weiteren Denkmälern für Christoph Kolumbus. Mit Material M 2 wiederholen bzw. erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Begriffe „Kolonialismus“, „Imperialismus“ und „Hochimperialismus“. Sie sammeln Informationen zu den vier Entdeckungsfahrten des Kolumbus und reflektieren anhand eines Zeitungsartikels, welche Fragen und Probleme die damalige Gestaltung des Denkmals und der heutige Umgang mit diesem aufwirft. M 3 leitet mithilfe einer Büste zu einer zeitgenössischen gegenständlichen Quelle aus der preußischen Geschichte über. Deren Entstehungs- und Deutungskontext wird erschlossen, um abschließend über den heutigen Umgang mit dieser diskutieren zu können.

Im Sinne eines aktuellen Gegenwartsbezugs beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler im zweiten Teil mit der Debatte um die Verwendung des Begriffes „Rasse“ in Artikel 3 des Grundgesetzes (M 4). Sie verfolgen einen sprachwissenschaftlichen Ansatz, der zeigt, wie bestimmte Narrative über die Sprache transportiert werden und das Denken einer Sprachgemeinschaft beeinflussen. Vertiefend kann anhand der Bundestagsdebatte auch eine Diskussionsrunde in der Lerngruppe mit verteilten Rollen stattfinden. Die sich anschließende Diskussion um Immanuel Kant zeigt, wie Rassismus trotz der Grundannahmen der europäischen Aufklärung weitertradiert wurde.

Mithilfe einer Karte und einer wissenschaftlichen Studie zur Beurteilung des britischen Einflusses auf die Entwicklung Indiens wird zum Gegenwartsbezug übergeleitet (M 5). Die Karte, veröffentlicht ein Jahr vor dem goldenen Thronjubiläum der Queen, zeigt – auf den ersten Blick – den ungeheuren Reichtum und die industrielle Entwicklung des britischen Empire. Die Darstellung wirkt fast ikonografisch. Auf den zweiten Blick, nur subtil erkennbar, übt Crane auch Kritik am britischen Weltreich. Links abgebildet ist ein Trapper, der Tiere jagt. Vor ihm ist eine Dame im Pelz zu erkennen. Diese Darstellung kann als Kritik an einer Jagd verstanden werden, die nur einer bestimmten Schicht diente, um ihre Luxusbedürfnisse zu befriedigen. Ebenfalls links findet sich, neben einem Tiger, ein schwer bepackter Inder, der unter seiner Last fast zusammenbricht. Über dem Atlas unten, dem Träger der Weltkugel, verläuft ein Spruchband, auf dem steht: „human labour“. Diese Gestaltungselemente kann man lesen als subtile Kritik an Cranes an der andere Länder und Arbeitskräfte ausbeutenden Herrschaft der britischen Oberschicht. Deutlich wird hier Walter Cranes politische Ausrichtung: Er war Sozialist. Die Textquelle zur britischen Herrschaft in Indien sollte in Einzelarbeit erarbeitet und anschließend im Unterricht gemeinsam besprochen werden.

Anschließend stellt die Einheit Grundgedanken der gegenwärtigen postkolonialen Forschungsrichtung vor und zeigt deren Anwendung anhand eines Beispiels aus der belgischen Kolonialgeschichte (M 6–M 7). Die Lernenden erschließen sich zu Beginn den Begriff des „Othering“. Im Anschluss daran suchen sie nach stereotypen Figurendarstellungen und -charakterisierungen im Film. Alternativ kann die Lehrkraft auch zuerst die beiden Filmtrailer

zeigen und danach den Begriff einführen, der das Phänomen benennt und problematisiert. Die Aussagen des Literaturkritikers Edward Said stehen im Mittelpunkt des Unterrichtsmaterials. Die Lernenden sind aufgefordert, sich kritisch mit seiner Meinung auseinanderzusetzen (M 6).

Anschließend erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die Grundaussagen der postkolonialen Forschungsrichtung (M 7). Vertiefend bietet sich ein Beispiel für die (gesellschaftlichen) Diskussionen an, das postkolonialen Forschungsansätzen nachfolgt. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den Fall in der Gegenwart und über den historischen Kontext. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Form eines Kurzvortrages mit einer Mindmap als Visualisierung.

Das folgende Material (M 8) knüpft an den Forschungsansatz der Postcolonial Studies an, den Einfluss des Kolonialismus auch auf die Kolonisierenden zu untersuchen und heutige rassistische Mentalitäten und Denkmuster aufzuzeigen. Am Beispiel des Wortes „Mohr“ werden Stereotype aufgezeigt (Beispiele: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mohr>) und – ähnlich wie für den Begriff „Rasse“ – die Verwendung des Wortes infrage gestellt. Der Gegenwartsbezug wird erweitert um die Analyse und Interpretation eines von der UNESCO publizierten Comics, der einer afrikanischen Frau und Stammesführerin gewidmet ist. Das Material fasst sowohl die Kolonialgeschichte der Vergangenheit als auch die postkoloniale Diskussion der Gegenwart an einem exemplarischen Fall zusammen und problematisiert diese. Nzinga, eine Afrikanerin, die gegen die portugiesischen Kolonialisten kämpfte, wird heute von vielen als Role Model, also als Vorbild, gesehen. Die Diskussion ist an die bildungspolitische Intention des UNESCO-Projektes angelehnt. Ein einstimmiges Ergebnis muss hier nicht erzielt werden. Die Stunde sollte gut vorbereitet werden, da das Thema zu äußerst kontroversen Diskussionen führen kann.

Das letzte Modul ist den aktuellen Diskussionen über die Zukunft kolonialer bzw. neokolonialer Entwicklungen zugewiesen (M 9–M 10). Die Jugendlichen setzen sich mittels eines Spiegel-Interviews mit Achille Mbembe, einem der einflussreichsten und zugleich umstrittensten Denker Afrikas, auseinander (M 9). Mit seiner These „Die Welt wird schwarz“ kritisiert er die Macht- und Ausbeutungsverhältnisse des globalisierten Kapitalismus bzw. der kapitalisierten Globalisierung. David van Reybroucks Rede (M 10) nimmt neben Globalisierung und Kapitalismus auch den Klimawandel in den Blick und befragt ihn auf koloniale bzw. neokoloniale Aspekte hin.

Ein Klausurvorschlag rundet die Einheit ab (M 11).

Die Schülerinnen und Schüler sollten bereits Vorkenntnisse zu wichtigen Ereignissen der Kolonialgeschichte vom 16. bis 20. Jahrhundert, z. B. aus der Sekundarstufe I, besitzen. Die Materialien liefern keine detaillierten Ausführungen zur Ereignisgeschichte, sondern betrachten Kolonialismus und Postkolonialismus im Zusammenhang, multiperspektivisch und exemplarisch. Erinnerungskultur und Gegenwartsbedeutung stehen dabei im Fokus. Die verschiedenen Materialien und Abschnitte bauen aufeinander auf, können aber auch einzeln genutzt werden.

Weiterführende Medien

- ▶ Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Transcript Verlag, Bielefeld 3. Auflage 2020.
Das Werk führt in die Geschichte der postkolonialen Studien und in die aktuellen Diskussionen um Globalisierung, Religion, Menschenrechte und Dekolonisierung ein.
- ▶ Eckert, Andreas: Kolonialismus. S. Fischer Verlag, Frankfurt 2015.
Dieses Buch bietet eine kurz gefasste Darstellung des Kolonialismus vom 16. Jahrhundert bis zur Entkolonisierung nach dem Zweiten Weltkrieg.
- ▶ Heyden, Ulrich van der/Zeller, Joachim (Hrsg.): Kolonialmetropole Berlin. Eine Spurensuche. Berlin-Edition. Berlin 2002.
Reichhaltig illustrierter Sammelband, der zeigt, wie Berlin zwischen 1848 und 1946 von Kolonialismus und Kolonialrevisionismus geprägt war.
- ▶ Osterhammel, Jürgen/Jansen, Jan C.: Kolonialismus. Geschichte. Formen. Folgen. C.H. Beck Verlag, München 8. Auflage 2017.
Darstellung der Grundzüge kolonialistischen Denkens sowie der Ursachen der Dekolonisation.

II Internetadressen

- ▶ <https://www.bpb.de/themen/kolonialismus-imperialismus/postkolonialismus-und-globalgeschichte/>
Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung zur postkolonialen Theorie, das auch den Langzeitfolgen des Kolonialismus und Imperialismus nachgeht.
- ▶ <https://www.schule-ohne-rassismus.org/produkt/themenheft-kolonialismus/>
„Themenheft Kolonialismus“. Hrsg. v. der Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Aktion Courage e. V. Berlin 2022.
- ▶ <https://www.swr.de/swr2/wissen/deutsche-kolonialgeschichte-endlich-wird-sie-aufgearbeitet-sw2-wissen-aula-2021-05-09-100.html>
Podcast von SWR2 mit dem Titel *Deutsche Kolonialgeschichte – Endlich wird sie aufgearbeitet* mit dem Historiker Andreas Eckert. Laufzeit knapp 30 Minuten.
- ▶ <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/geografisch-postkolonial/#s0>
Als Anregung kann die virtuelle Ausstellung unter dem Titel *geografisch-postkolonial* dienen.

[alle Links zuletzt abgerufen am 30.05.2024]

Auf einen Blick

Kolonialismus und Imperialismus

- M 1** Christoph Kolumbus – Held oder Schurke?
M 2 Die Denkmäler müssen weg! – Eine Kontroverse
M 3 Sklaven am königlichen Hof – Geschichte einer Büste

Benötigt: Internet

Rassismus und Aufklärung

- M 4** „Rasse“ und Rassismus – Von Kant bis zum Grundgesetz
M 5 Das britische Weltreich – Eine kontroverse Diskussion
-

Postkolonialismus und Dekolonisation

- M 6** „Othering“ – Postkolonialismus und Dekolonisation
M 7 Postkoloniale Studien – und der Zahn der Zeit
M 8 Von „Mohren“ und Comic-Helden – Stereotype

Benötigt: Internet

Diskussionen postkolonialer Fragestellungen in der Gegenwart

- M 9** Die Zukunft Europas und Afrikas
M 10 Klimawandel – Ausdruck eines (neuen) Kolonialismus?
-

Klausurvorschlag

- M 11** Von der „deutschen Idee“ und dem Sturz der Statuen

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichte: Der Neokolonialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



K.14
Internationale Geschichte
Neokolonialismus – Aktuelle Diskussionen in historischer Perspektive
Nach einer Idee von Christoph Kurze



Die moderne, von Kapitalismus und Globalisierung geprägte Welt ist ohne den Hintergrund kolonialer Herrschaft und Ausbeutung in der Vergangenheit nicht zu verstehen. Aber auch in der Gegenwart sind koloniale und imperialistische Strukturen zu beobachtenden. Neokolonialismus ist nicht nur ein historisches Thema, sondern prägt Gegenwart und Zukunft.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12/13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Sachkompetenz; 2. Methodenkompetenz; 3. Urteilskompetenz; 4. Handlungskompetenz
Methoden:	Qualitative Analyse, Diskussion
Thematische Bereiche:	Kolonialismus und Imperialismus; postkoloniale Studien; Neokolonialismus im 21. Jahrhundert